

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenschube



Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hitlerjugend Schwabenland-Heimatland · Sport vom Sonntag

Telegraphische Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegr. 1827

Fernsprecher CA 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postfachkonto: Stuttgart Nr. 10686 / Girokonto: Kreispartei Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Konkursen usw. gelten die Druckpreise

Anzeigengröße: Die 1 spat. Millimeter-Zeit über dem Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., Rest 15 Pfg. - Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

## „Wer seinem Volke so die Treue hielt..!“

### Die Trauerrede Adolf Hitlers für den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg vor dem Reichstag

Bk. Berlin, 6. August.

Der Reichstag nimmt von einem der größten Deutschen Abschied! Vom Krollgebäude, in dem die Vertretung des deutschen Volkes tagt, wehen die Fahnen auf Halbmaß. Tannenzweig und weiße Blumen schmücken die Außenfront des Hauses, in den Japanströfen zu ihm steht SS. Später, hinter ihr eine dicht gedrängte Menschenmenge, die in schweigender Trauer verharrt.

Wüstliches Gelbdunkel herrscht im Sitzungssaal. Die Stirnseite, von der sonst die Farben des neuen Reiches leuchten, ist in Schwarz gehüllt; die schwarz ausgeschlagenen Treibanden sind von Vorbeerräten eingetaucht. In einem Saal von weißen Wänden - hat die weiße Büste des verstorbenen Reichspräsidenten aus der Reichshand Erwin Scharffs.

#### Die Trauergäste kommen

Bereits eine Stunde vor Beginn der Sitzung kommen die Trauergäste angefahren, geladene Vertreter aller Stände und Gliederungen. Eine Ehrenkompanie der Reichswehr, Abordnungen der Landespolizei, der Freijäger, des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und ein SA-Sturm stehen vor dem Eingang zum Krollgebäude. Um 11.45 Uhr vor der Saal bereits dicht besetzt.

Die Abgeordneten waren fast durchweg in ihren braunen und schwarzen SA- und SS-Uniformen gekommen. Auf den Tribünen, wo das diplomatische Corps unter Führung des Apostolischen Nuntius Orferigo vollständig Platz genommen hatte, überwiegt das Schwarz.

Nach fällen sich die Plätze der Regierungsmitglieder, der Mitglieder der Landesregierungen, der Staatssekretäre, der Vertreter des Reichsheeres und der Reichsmarine.

Oberst von Hindenburg, dessen Frau und Staatssekretär Dr. Reichner, erscheinen und nehmen vor dem Regierungstisch Platz.

Wenige Minuten vor 12 Uhr betritt Reichspräsident Hermann Göring den Saal, gefolgt von Vizeminister von Papen und den Reichsministern Heß, Fricke, von Neurath und den übrigen Mitgliedern des Reichskabinetts.

#### Das Eintreffen des Führers

Von der Wilhelmstraße bis zum Königsplatz begrüßt eine große Menschenmenge mit tumm erhabenen Arm den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der langsam zum Sitzungsgelände fuhr. Vor der Krolloper präsentierte die Ehrenkompanie der Reichswehr den Führer.

Punkt 12 Uhr betrat der Führer den Sitzungssaal und wurde von der Trauervereinskommission stehend mit erhobener Rechten begrüßt, worauf er neben Vizeminister von Papen am Regierungstisch Platz nahm.

#### Eröffnung der Sitzung

Reichspräsident Göring eröffnete die Trauerfeier mit kurzen Worten an die Bewandten des Generalfeldmarschalls, die Vertreter der auswärtigen Mächte, die geladenen Gäste und die Mitglieder des Reichstages begrüßend.

Indes sich das Haus von den Sägen erhebt, erklingen die gewaltigen Akkorde der Coriolan-Couvertüre von Beethoven, eine ergreifende Weise, in der sich das Leben des großen Toten, sein Kampf um das Vaterland, spiegelt.

Dann erteilt Göring dem Führer und Reichskanzler das Wort.

#### Die Gedenkrede des Führers

Weiße Stille herrscht im Hause, als der Führer und Reichskanzler zum Rednerpult schreitet, sich zu Oberst von Hindenburg wendet, der den Führer mit erhobener Rechten begrüßt, und beginnt:

„Herr und Frau von Hindenburg! Verehrte Trauergemeinschaft! Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages!

Seit Monaten litt ich unter einer schweren Sorge. Die Kenntnis von der Erkrankung des hochhehrwürdigen alten Herrn erfüllte Millionen deutsche Herzen mit innerer Bangigkeit um das Leben eines Greises, der uns mehr war als nur das

Staatsoberhaupt. Denn dieser Mann, den seit nunmehr bald 87 Jahren der Allmächtige in seinen Schutz genommen hatte, war für uns alle zum symbolischen Ausdruck der unzerstörbaren, sich stets erneuernden Lebenskraft unseres Volkes geworden. Der schicksalhafte Wille der Vorsehung hatte ihn sichtbar emporgehoben über das Maß des Alltäglichen. Als die Nation ihre höchste Würde in seine Hände legte, wurde die Stelle erst zur höchsten Würde gedrückt. Unzerstörlich ist uns allen der deutsche Reichspräsident verbunden mit dem ehrwürdigen Namen des nunmehr Dahingegangenen.

Jetzt, da wir uns anschicken, dem teuren Toten die letzten Ehren zu erweisen, überfällt uns erst die Erkenntnis vom dem Umfang und der Größe dieses einzigartigen Lebens. Und wir beugen uns demütig vor dem unerforschlichen Willen, der mit dem scheinbar Zufälligen oder gar Belanglosen einer Lebensgestaltung dient, die der forschende Mensch erst nachträglich in der ganzen wunderbaren Notwendigkeit der Zusammenhänge sieht und erkennt.

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg ist tot. Wenn wir uns bemühen, die Empfindungen zu erklären, die das ganze Volk im Innersten bewegt, möchten wir auf solche Art in immer neuer Dankbarkeit uns des großen Dahingegangenen erinnern. Indem wir aber befangen von dem Wunsche, der geschichtlichen Gerechtigkeit zu entsprechen, mit der Erforschung dieser Erscheinung beginnen, erkennen wir erst den Anfang und den Inhalt eines Menschenlebens, das in solcher Größe in Jahrhunderten nur selten wiederkehrt.

Wie hat sich das Gesicht dieser Welt verwandelt seit jenem 2. Oktober 1847, da Paul von Hindenburg geboren wurde?

Inmitten einer Revolution nahm dieses Leben seinen Anfang. Der Geist des politischen Jakobinismus ließ Europa damals nicht zur Ruhe kommen. Die Ideen einer neuen, vermeintlichen Menschlichkeit rangen gegen die Elemente und Formen einer überalterten Ordnung. Als das Jahr 1848 sein Ende nahm, schienen wohl die hellen Flammen erloschen, allein die innere Gärung war geblieben.

#### Die Welt kannte damals noch kein Deutsches Reich, kein Italien.

Die Preußen regierte Friedrich Wilhelm IV. Das Erbhaus Habsburg beherrschte nicht nur den Deutschen Bund, sondern auch Belgien und die Lombardei. Die Balkanstaaten aber waren tributäre Provinzen des türkischen Reiches.

Preußen selbst genau so wie die anderen Staaten des Deutschen Bundes innerlich schwach und unfähig, die Menschen mit einer wirklich tragenden Idee zu erfüllen. Die Schande von Olmütz brennt in den Herzen der wenigen wirklichen Patrioten.

Prinz Wilhelm wird König von Preußen. Der Knabe Hindenburg aber erlebt nun das große Triumvirat der politischen und militärischen Reorganisation unseres Volkes.

#### Bismarck, Moltke und Roon treten ein in die Geschichte!

Während die amerikanische Union siegreich den Bürgerkrieg überwindet, geht Preußens Weg von den Duppeler Schanzen nach Königgrätz. In diesen Regimentskämpfen aber marschieren mit ein blutjunger Sefondelant, tapfer und begeistert: Paul von Hindenburg. Ein Schrapnell erschlägt seinen Helm und gibt dem jungen Kämpfer für des Reiches Einigung damit die feurige Taufe.

Vier Jahre später hat ihn das Schicksal erwählt, Zeuge zu sein in der Stunde der Geburt des Deutschen Reiches.

Da Bismarck die Proklamation über des neuen Staates Kraft und Herrlichkeit und seinen Willen, sich zu mehrten an den Sätern des Friedens und der Kultur, beendet hat und des neuen Reiches Kaiser zum ersten-

mal leben laßt, jagt auch der Regen des Leutnants von Hindenburg empor und kreuzt sich zum Schwur für Kaiser und Reich. Ein Leben der Arbeit für dieses neue Reich nimmt nun seinen Anfang.

Der große Kaiser stirbt, ein Kaiser und ein Dritter kommen. Bismarck wird entlassen, Roon und Moltke schließen die Augen. Deutschland aber lebt als ein Garant des Friedens und einer wirklichen europäischen Ordnung.

#### Die Welt erhält ein neues Gesicht.

Auf allen Gebieten der Menschheitsentwicklung ist eine unumwälzende Erfindung die andere ab. Immer von neuem erweist sich das Bessere als das Gute und Feind.

Deutschland wird Großmacht. Dem Leben dieses Reiches und unseres Volkes ununterbrochen dienend, nahm der kommandierende General von Hindenburg am 18. März 1911 als 64-jähriger Mann seinen Abschied. Damit schien sein Dienst beendet zu sein. Ein namenloser Offizier unter all den anderen Jahnlaufenden, die stets ihre Pflicht erfüllen, dem Vaterland dienen und dennoch unbekannt vergessen sind.

Als daher der Weltkrieg über Deutschland hereinbricht, und das deutsche Volk in der heiligsten Leberzeugung, unschuldig angegriffen zu sein, sich zum Widerstand erhebt, da trifft in schwerer Stunde der Ruf des Kaisers einen Mann, der, im Ruhestand lebend, an Krieg und Kriegsbeginn so unschuldig war, wie es nur irgend jemand in dieser Welt sein konnte. Am 22. August 1914 erhielt Hindenburg den Auftrag, den Oberbefehl einer Armee in Ostpreußen zu übernehmen. Acht Tage später erlahnen zum erstenmal das deutsche Volk und die Welt von dieser Ernennung und erhalten damit Kenntnis vom Namen des neuen Generalobersten. Wolffs Telegraphisches Büro meldet amtlich:

„Unsere Truppen in Preußen unter Führung des Generalobersten von Hindenburg haben die vom Narro vorgegangene russische Armee in der Stärke von 5 Armeekorps und 3 Kavalleriedivisionen in dreitägiger Schlacht in der Gegend von Gilsenburg und Ortelburg geschlagen und verfolgt sie jetzt über die Grenze.“

Der Generalquartiermeister von Stein.

#### Tannenberg war geschlagen!

Von nun ab aber ist das größte Ringen der Weltgeschichte unzerstörlich verbunden mit diesem Namen. Er hat mit seinem großen Gehirnen die Krise des Jahres 1918 wieder gewendet und als Chef des deutschen Heeres die Nation so oft vor der Vernichtung gerettet.

Wäre die politische Führung unseres Volkes in dieser Zeit würdig der militärischen gewesen, so würde Deutschland die schwerste Demütigung vor der Geschichte erspart worden sein.

Als die Novemberrevolution endlich doch das Deutsche Reich und das deutsche Volk zerbrach, da wurde durch die schon geschichtlich gewordene Erscheinung des Generalfeldmarschalls wenigstens die ärgste Katastrophe vermieden.

Zum zweitenmal trat der Heerführer in den Ruhestand und ein zweitesmal wurde er wieder gerufen. Am 26. April 1925 erwählte ihn das deutsche Volk zum Präsidenten des Reiches, und ohne daß man es damals ahnte, damit zum

#### Schirmherrn der neuen nationalen Revolution.

Hier erfüllt ich nunmehr die Pflicht einer wahrheitsgerechten Feststellung, wenn ich vor dem deutschen Volke in ergreifender Dankbarkeit auf das unersagbare Verdienst hinweise, das sich der Generalfeldmarschall geschichtlich erworben hat durch die in seinem Namen geschlossene Verführung der besten deutschen Vergangenheit mit einer heiß erstrebten besseren deutschen Zukunft.

Seit der Stunde, da ich als Kanzler des Reiches in seine ehrenwürdige Hand den Eid ablegen durfte, empfand ich immer mehr die

#### Das Neueste in Kürze

Vor dem Reichstag hielt gestern Adolf Hitler eine Gedenkrede für den verstorbenen Reichspräsidenten als Schirmherrn der nationalen Revolution.

Im In- und Ausland fanden am Sonntag Trauerfeiern für den toten Generalfeldmarschall statt.

Der Führer gewährte einem englischen Journalisten eine Unterredung, in der er wiederum den Friedenswillen Deutschlands zum Ausdruck brachte.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde die Leiche des Reichspräsidenten von Reuders zum Tannenbergdenkmal überführt.

Wenige Minuten vor 12 Uhr betritt Reichspräsident Hermann Göring den Saal, gefolgt von Vizeminister von Papen und den Reichsministern Heß, Fricke, von Neurath und den übrigen Mitgliedern des Reichskabinetts.

Wer seinem Volke so die Treue hielt, soll selbst in Treue nie vergessen sein!

Da das Schicksal uns bestimmt hat, Reich und Volk weiter zu führen, können wir nur den Allmächtigen bitten, er möge unsere Arbeit und unser Ringen zum Glück unseres Volkes gedeihen lassen. Er möge auch uns die Kraft geben, uns jederzeit einzuweisen für des Volkes Freiheit und die Ehre der deutschen Nation und insbesondere möge er uns gnädig stets die richtigen Wege finden lassen, um unserem Volk das Glück des Friedens zu sichern und es vor dem Unglück des Krieges zu bewahren, so wie der große Verstorbene es selbst immer aufrichtig und mit ganzem Herzen gewollt hat.

Abgeordnete des deutschen Reichstages! Männer und Frauen! Deutsches Volk!

In dieser weihenollen Stunde bitte ich alle, nunmehr vom vergänglichen Augenblick in die Zukunft zu sehen. Lassen wir eine starke Erkenntnis einziehen in unser Herz: Der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist nicht tot, er lebt, denn indem er starb, wandelt er nun über uns inmitten der Unsterblichen unseres Volkes, umgeben von den großen Geistern der Vergangenheit, als ein ewiger Schutzherr des Deutschen Reiches und der deutschen Nation.

Als der Führer unter dem ehrfürchtvollen Schweigen aller Anwesenden geendet hatte, begab er sich zu den Angehörigen des Generalfeldmarschalls, um ihnen sein Beileid auszusprechen.

#### Das Beileid des Reichstages

Noch einmal ergreift Reichspräsident Göring das Wort, indes das Haus sich abermals erhebt:

„Herr Oberst von Hindenburg! Der deutsche Reichstag spricht Ihnen und der gesamten Familie am Schluß der Trauerfeier die tiefempfundene Anteilnahme zu dem schmerzlichen Verlust aus. Was uns der große Verstorbene ist, das hat in nicht zu überbietenden Worten der Führer und Reichskanzler ausgesprochen. Seine Mahnung, daß der Dahingegangene unter uns und über uns leben soll und wir sein Gedanke in unserem Herzen treu zu tragen haben, wird, des mögen Sie versichert sein, insonderheit die Vertretung des deutschen Volkes bewahren.“

Damit schließt Reichspräsident Göring die Trauerfeier ab. Die Regierungsmitglieder drücken nun den Angehörigen des Verewigten ihr Beileid persönlich aus.

Beim Verlassen des Saales grüßen die Abgeordneten in schweigender Ehrfurcht die Büste Hindenburgs mit erhobener Rechten.



**Ausklang**

Die vieltausendköpfige Menge, die trotz des Regens vor dem Krollgebäude ausgeharrt hatte, begrüßte mit erhobenem Arm den Führer, als er das Sitzungsgebäude verließ. Reichswehr, Arbeitsdienst und SA marschierten an dem Führer und den Trauergästen vorbei.

Langsam fuhr der Führer wieder durch das dicke Menschenpulk in die Wilhelmstraße zurück, das in stummem Schwoigen den Führer begrüßte. Ein einmal, vor der Reichskanzlei, sprang ein heller Heilruf aus der Menge empor und fand ein tausendfaches Echo.

**Die letzten Vorbereitungen in Reuders**

Reuders, 6. August.

In Reuders nähern sich die Vorbereitungen für die Ueberführung des Generalfeldmarschalls nach dem Tannenberg-Denkmal ihrem Ende. Die Allee, auf der die Trauerlafette vom Schloß zur Landstraße Freystadt-Deutsch-Glau gefahren wird, ist mit frischem Sand ausgeschüttet. Unmittelbar vor dem Schloß sind mehrere mit Eisenlaub verklebte Podeste errichtet worden. Von diesen Podesten aus soll Montag abend um 9 Uhr die Schloßfront im Lichte der Fackeln ausgenommen werden, damit dem ganzen deutschen Volke der Auszug des Feldmarschalls aus seinem Hause und der letzte Zapfenstreich in Bild und Film übermittelt werden kann.

Ein letzter Besuch im Hause Reuders gilt dem im Arbeitszimmer aufgehängten Sarge. Nur wenige Stunden weilt der tote Feldmarschall noch in seinem Hause, umgeben von einer Fülle von Kränzen und Blumen und flankiert von den Offiziers-Ehrenposten. Auf dem Sargdeckel liegen der Helm, der Marschalls-Stub und die Ordenskissen Hindenburgs. Sonntag abend durften noch etwa 80 Bürger von Freystadt vor dem Sarge ihren letzten Gruß anbieten. Die Schließung des Sarges ist, wie bereits gemeldet, Sonntag im Reifein der ersten Familienmitglieder erfolgt. Der Feldmarschall ist bedeckt von dem schwarzen Johannitermantel mit dem weißen Kreuz.

**Die Fahnenkompanie in Hohenstein eingetroffen**

Am Montag früh traf die Fahnenkompanie mit 32 Fahnen der Regimenter, die an der Schlacht von Tannenberg teilgenommen haben, in Hohenstein ein. Die Kompanie marschierte zu der alten Ordenskirche, wo die Fahnen in der Heldengedenkhalle aufgestellt wurden.

Die Arbeiten im Tannenberg-Denkmal nähern sich immer mehr ihrem Ende. Von allen Türmen wehen schwarze Trauerflaggen und auf den Dächern sind riesige Bedeckel aufgestellt, die während der ganzen 14tägigen Trauerzeit brennen sollen. Mauern und Türme sind mit Gipsmalen geschmückt.

**Erlaß des Reichswalters der Deutschen Evange. Kirche**

Der Reichswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, hat folgenden Erlaß an die kirchlichen Behörden gerichtet: Am Dienstag, 7. August, findet die große nationale Trauerfeier für den heimgegangenen Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, am Tannenberg-Rationaldenkmal bei Hohenstein statt. Es ist von der Reichsregierung vorgegeben, daß aus diesem Anlaß zum Zeichen des Beginns der Verkehrsstille von pünktlich 11.45 Uhr bis 12.00 Uhr sämtliche Glocken läuten. Diese Anordnung der Reichsregierung ist genauestens durchzuführen.

**Die militärischen Vorbereitungen in Reuders**

Reuders, 6. August.

Die Umgebung von Reuders steht seit dem Spätnachmittag völlig im Zeichen der militärischen Vorbereitungen für die Trauerfeier zur Ueberführung des Feldmarschalls. Durch die Straßen Freystadts hallt der Marschtritt der nach Reuders marschierenden Kompanien. An einer anderen Stelle sieht man abgefeuerte Kavallerie. Der starke Kraftwagenverkehr vervollständigt den an die bekannten Wanderbilder erinnernden Eindruck. So findet die letzte Fahrt des größten deutschen Soldaten unserer Zeit einen soldatischen Anstrich, den der Generalfeldmarschall sicher als schönste Ehrung empfinden würde.

Gegen Abend überflog eine Flugzeugstaffel in niedriger Höhe Haus Reuders und warf einen großen Strauß dunkelroter Rosen ab, der von den Entleindern des Reichspräsidenten im Park von Reuders aufgefunden wurde.

**Der Führer und Ministerpräsident Göring bei der Trauerfeier in Haus Reuders**

An der Trauerfeier in Haus Reuders nahmen u. a. auch der Führer und Ministerpräsident Göring teil. Nachdem etwa um 14.30 Uhr das Flugzeug mit Oberst von Hindenburg und Frau, dem Feldbischof Dohrmann und den Staatssekretären Reichner und Funf nach Marienburg gestartet war, startete bald darauf die Maschine „Ju 52“ des Ministerpräsidenten, General Hermann Göring, ferner startete dann das Flugzeug des Führers, in dessen Begleitung sich Gruppenführer Brückner,

Reichspressesekretär, Gruppenführer Dr. Dietrich und Oberführer Schaub befanden, ebenfalls nach Marienburg. Während es in Berlin regnerisch war, blüht sich das Wetter schon über Pommeren auf und die Weichselniederung und Marienburg lagen in strahlendem Sonnenschein vor uns.

Die Flugzeuge wurden in Marienburg von Ehrenflurmen der SS, SA, und des deutschen Luftsportverbandes empfangen. Eine Staffel aus Sportflugzeugen folgte den Maschinen entgegen und geleitete sie nach Marienburg. Nach dem Abstreifen der Front der Ehrenformationen begaben sich der Führer und Ministerpräsident Göring sofort nach Reuders, um dort an der für 20.15 Uhr festgesetzten Trauerfeier für die Familie und die Gutsangehörigen teilzunehmen.

**„Soweit es an Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben!“**

Unterredung des englischen Journalisten Ward Price mit dem Führer und Reichskanzler über die europäischen Fragen

London, 6. August.

Der bekannte Reisekorrespondent der „Daily Mail“, Ward Price, berichtet, daß er gestern abend von dem Führer und Reichskanzler empfangen wurde, der während etwa einer Stunde die an ihn gerichteten Fragen beantwortete. Es handelte sich nicht um eine vorbereitete Unterredung und der Reichskanzler hatte keine vorherige Kenntnis von den Fragen. Einleitend sagt der Korrespondent: So ereignisreich auch die letzten Wochen für den Reichskanzler gewesen sind, sie haben keine Spuren an seinen Gesichtszügen hinterlassen. Er sieht gefeierter aus als im Februar, wo ich ihn das letzte Mal sah. Die erste Frage des Korrespondenten bezog sich auf

**Die allgemeinen Rüstungen und die internationalen Spannungen.**

Hitler erwiderte: So weit es an Deutschland liegt, wird es keinen neuen Krieg geben. Deutschland kennt die schlimmen Folgen eines Krieges besser als irgend ein anderes Land. Fast alle Mitglieder der nationalen Regierung kennen persönlich seine Schrecknisse. Sie wissen, daß er nicht ein romantisches Abenteuer, sondern eine gräßliche Katastrophe ist. Es ist die Ueberzeugung der nationalsozialistischen Bewegung, daß Krieg niemand Nutzen bringt und nur Ruin zur Folge haben kann. Uns würde ein Krieg keinen Gewinn geben. 1918 war für uns eine Lehre und eine Warnung. Wir glauben, daß die Probleme des heutigen Deutschlands nicht durch Krieg geregelt werden können.

Wir verlangen nur, daß unsere jetzigen Grenzen aufrecht erhalten bleiben sollen. Wir werden bestimmt niemals wieder kämpfen, außer in Notwehr.

**Antwort an Baldwin**

Der Reichskanzler fuhr fort: Minister Baldwin hat gesagt, die englische Grenze liege künftig am Rhein. Vielleicht wird ein französischer Staatsmann noch weiter gehen und sagen, daß Frankreich an der Oder verbleibt werden muß, oder Rußland wird vielleicht behaupten, seine nationale Verteidigungslinie erstrecke sich längs der Donau. Man kann Deutschland bei dieser Lage schwerlich einen Vorwurf daraus machen, wenn es nationalen Schutz innerhalb seiner Grenzen sucht. In Ihnen, als einem Engländer, sage ich, wenn England uns nicht angreift, werden wir niemals einen Streit mit England haben, sei es am Rhein oder anderswo. Wir wollen nichts von England.

Auf die Zwischenfrage des Korrespondenten: Nicht einmal Kolonien?, erwiderte der Führer mit erhobenem Stimme:

**Ich würde nicht das Leben eines einzigen Deutschen fordern, um irgendeine Kolonie zu erlangen.**

Wir wissen, daß die vormaligen deutschen Kolonien in Afrika ein kostbarer Luxus sogar für England sind. Die Vermehrung der britischen Luftflotte erregt nicht die geringste Erbitterung in Deutschland. Die Engländer können ihre Flotte verdoppeln und vervierfachen, sie können sie auf jede beliebige Stärke bringen. Es geht uns nichts an, da wir nicht beabsichtigen, sie anzugreifen.

Der Korrespondent warf ein, England baue Flugzeuge, weil es glaube, daß Deutschland eine große Luftflotte baue, so wie es vor dem Weltkrieg eine große Kriegsflotte baute.

Hitler antwortete: Die Engländer haben sich nicht bedroht gefühlt, als Frankreich eine große Luftflotte baute. Warum sollten sie über deutsche Maßnahmen der Selbstverteidigung erregt sein? Großbritannien liegt außerhalb unserer Berechnung.

**Oesterreichs Unabhängigkeit außer Frage**

Der Korrespondent stellte eine Frage wegen Oesterreich. Hitler antwortete: Wir werden Oesterreich nicht angreifen, aber wir können Oesterreich nicht verhindern, zu versuchen, ihre

**Rundfunk überträgt Ansprache Hindenburgs vom 11. November vorigen Jahres**

Berlin, 6. August.

Die Uebertragung des Staatsbegrüßung am Tannenbergdenkmal wird am Dienstag abend um 20 Uhr wiederholt. Anschließend bringt der Rundfunk die Worte des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, die er am 11. November v. J. über den Rundfunk an das deutsche Volk richtete. Alle Hörer werden noch einmal die Stimme des großen Deutschen vernahmen können.

**Berscharfte Kriegsgefahr im Fernen Osten**

Beschlagnahmt Mandschukuo die sibirische Eisenbahn?

Charkin, 6. August.

In dem seit langem bestehenden Streit um die Ostbahn ist eine neue bedenkliche Krise eingetreten. Am Donnerstag ist in der Nähe von Charkin ein japanischer Munitionszug durch eine Höllelenmaschine in die Luft gesprengt worden. Rumorlos erklärt die mandschurische Regierung, daß dieses Attentat nicht ohne Rückwirkung auf die politische Lage bleiben könne. Die mandschurische Regierung könne nicht für die Sicherheit des Verkehrs auf der chinesischen Ostbahn bürgen, solange sowjetrussische Staatsangehörige sich im Dienst der Bahn befänden. Ihre Erziehung durch mandschurische Staatsangehörige sei notwendig. Im übrigen werde von amtlicher Seite darauf hingewiesen, daß weite und einflußreiche Kreise der mandschurischen Bevölkerung bereits die Forderung aufgestellt haben, die chinesische Ostbahn kurzerhand zu beschlagnahmen und zum Eigentum von Volk und Krone in der Mandchurei zu erklären.

Die Unterjochung des Attentats wird durch den Chef der japanischen Militärmission in Charkin, Kajubara geleitet. Verschiedene sowjetrussische Angestellte der chinesischen Ostbahn wurden verhaftet. Ihnen werden Beziehungen zu chinesischen Unabhängigen nachgesagt. Auch der Chef der japanischen Militärmission hat erklären lassen, daß er die Anwesenheit sowjetrussischer Staatsangehöriger als Eisenbahnbeamte nicht mehr dulden könne.

Wie jedoch aus Tokio verlautet, will das japanische Kriegsministerium von sich aus vorläufig keinerlei Schritte in der Angelegenheit unternehmen, so lange nicht ein amtlicher Bericht über das Untersuchungsergebnis vorliegt und so lange die Mitwirkung sowjetrussischer Angestellter bei dem Attentat einwandfrei erwiesen ist. Sollte dies der Fall sein, so werde man allerdings „mit rücksichtsloser Schärfe“ vorgehen.

**Eine Moskauer Kundgebung**

Seit der Schöpfung einer besonderen roten Armee im fernem Osten sind nunmehr fünf Jahre vergangen. Zweifellos stellt es eine gewisse politische Demonstration dar, wenn dieser Tag besonders gefeiert wird.

So hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei an den Oberbefehlshaber der Ostarmee und an die Soldaten der Armee ein Telegramm veröffentlicht, das in sämtlichen Blättern veröffentlicht wird. Es lautet:

Das Zentralkomitee der Partei ist überzeugt, daß die ruhmvollen Fernost-Kämpfer, deren standhafte Macht unsere Feinde zu spüren bekommen, auch weiterhin die unerschütterliche Mauer bleibt an den Grenzen unserer Heimat im fernem Osten und die Säulen der friedlichen Arbeit der in der Sowjetunion vereinigten Völker.

**„Der Stürmer“ beschlagnahmt**

Münchberg, 6. August.

Die Nummer 31 der Wochenschrift „Der Stürmer“ wurde wegen der darin enthaltenen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes polizeilich beschlagnahmt und eingezogen. Die Wochenschrift „Der Stürmer“ wurde auf die Dauer von 14 Tagen polizeilich verboten.

**Beitrunkenen jüdischer Soldat schändet eine Moschee**

20 Tote und 70 Verletzte in Constantine

Paris, 6. August.

Der „Paris Soir“, dem die Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung übertragen bleibt, berichtet aus Algier, daß die Zusammenstöße in Constantine vom Sonntag auf Sonntag nicht weniger als 70 Verletzte und 20 Tote geordert haben. Diese Aufstellung sei noch nicht endgültig.

Der Kampf zwischen den Mohammedanern und den Juden sei dadurch veranlaßt worden, daß ein jüdischer Soldat vollständig betrunken in eine Moschee eindrang und die Mohammedaner beleidigte. Voller Empörung wandten sich die Anwesenden gegen den jüdischen Soldaten und unternahmen außerdem einen raschen Vorstoß gegen die jüdischen Viertel der Stadt. Dadurch entbrannten heftige Kämpfe, die bis zum Sonntag morgen andauerten.

**Dieselmotorzug verunglückt**

Amsterdam, 6. August.

In der Nähe des Meeressporthafen überfuhr ein Dieselmotorzug ein Halteband und stieß mit einem in voller Fahrt einlaufenden Zug zusammen. Einer der Dieselmotoren wurde vollständig aufgerissen. Verschiedene Axtbeile wurden ineinander gehoben und die Reisenden durcheinander gewirbelt. 12 Personen wurden verletzt, darunter sieben schwer. Die meisten der Verletzten haben Beinbrüche erlitten.

### Kriegsge- nen Osten

#### Abdankung anbahn?

Am 6. August.  
den Streit um  
bedeutliche  
Anmerkungen  
in japanischer  
eine Höl-  
e Lust ge-  
die erklärt die  
auf die politische  
Abdankung des  
Sicherheit des  
Ostbahn bür-  
Staatsangehörige  
nden. Ihre Er-  
Staatsangehörige  
werden von  
angehören, daß  
der mandchu-  
die Förderung  
eigentliche Or-  
schlagung  
von Volk und  
e erklären.

entscheidend wird durch  
Kommunisten in  
leitete. Verdrängte  
die der chinesi-  
fakt. Ihnen wech-  
Auffständi-  
chef der japani-  
lassen, daß  
Staatliche  
nicht mehr

läutet, will das  
von sich aus  
in der Ange-  
lange nicht ein  
Untersuchungs-  
die Mitwirk-  
alter bei dem  
ist. Sollte dies  
allerdings mit  
ben.

sonderer, roten  
mindestens fünf  
stellt es eine ge-  
n dar, wenn  
wird.

der Kommuni-  
stischen Partei  
der Armee  
das in  
Gefahr. Es kam  
Partei ist über-  
Kernkraft-  
ere Feinde zu  
die uner-  
den Grenzen  
Osten und die  
beit der in der  
fer."

### Lognabmi

rg. 6. August.  
heuschicht. Der  
darin enthalte-  
s ist in den  
politisch be-  
Die Wochen-  
auf die Dauer  
boten.

### Der Soldat bische

Constantine  
8. 6. August.  
die Verantwort-  
Weldung über-  
Krieges, daß  
Constantine vom  
ist weniger  
20 Tote  
sele Auffstellung  
Mohamedanern  
verursacht wor-  
Soldat ydi-  
ne Nachsee  
medanern bele-  
andien sich die  
ischen Soldaten  
in einen raschen  
en Viertel der  
kten heftige  
Sonntag.

### Unglück

am 6. August.  
erportbahnhofs  
ein halbes Jahr  
Fahrer einlau-  
der Dieselmot-  
wurden in ein-  
wurden durchge-  
wurden verlegt.  
Die meisten der  
erlitten.

## Württemberg

### 149 Hilferufe an die Sanitätskolonne

Stuttgart, 6. August. Während des Festtages auf dem Münsterplatz in Ulm wurde die Sanitätskolonne 149 mal zu Hilfeleistungen herangezogen. Meistens handelte es sich um leichte Ohnmachtsanfälle. - Leider gab es außer diesen an für sich belanglosen Vorkommnissen am Sonntag in Württemberg auch noch mehrere tödliche Unglücksfälle. So wurde z. B. das 14-jährige Söhnchen des R. Hartorn in Oelsheim (O. A. Sigm.) von einem Kraftwagen überfahren. Das Kind war sofort tot. Ein weiterer tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich in Neutlingen. Dort stieß ein Kraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen; dabei zog sich der Motorradfahrer einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er bald darauf starb. - Wer bei dem folgenden Unfall, der sich an der Steige in Brestheim bei Gaildorf abspielte, die Schuld trägt, ist noch nicht geklärt. Dort fuhr der 27-jährige Kaufmann Walter Berroth von Kleinoldorf gegen einen tschechoslowakischen Wagen und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Berroth ist noch in derselben Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen. Einen leichteren Verkehrsunfall verursachte ein 61 Jahre alter Radfahrer aus Frankenhäuser. O. A. Heilbronn. Er prallte mit einem Motorradfahrer aus Fellbach zusammen, wodurch der Motorradfahrer zwar bedeutende Fleischwunden erlitt, der Sanitäts- und Radfahrer aber mit leichteren Verletzungen davonkamen.

### Verkehrsunfall auf dem Bahnhof Bruchsal

Stuttgart, 6. Aug. Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt bekannt: Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe ist am Sonntag, 5. August, 1.00 Uhr, der D-Zug 94 Frankfurt (Main) - Stuttgart - München (Stuttg.-Hbf. an 2.12) bei der Einfahrt in den Bahnhof Bruchsal aus bisher nicht geklärt Ursache mit Lokomotive, Post-, 2 Gepäck- und 2 Personenzug kollidiert. Acht Reisende erlitten durch herabfallende Gepäckstücke unerschwerliche Schürkungen. Sie konnten ihre Reise fortsetzen. Der D-Zug 94 kam mit 3/4 Stunden Verspätung in Stuttgart-Hbf. an.

### Abtuz eines Pferdegepans

Waldsee, 6. August. Dieser Tage fuhr der bei einem Gutbesitzer in Kohlsau beschäftigte Pferdebesitzer mit einem beladenen und mit zwei Pferden bespannten Frachtwagen die Hochstraße am Selonmiedelgebäude hinauf. Durch einen unglücklichen Unfall stürzten die beiden Pferde und fielen aus einer Höhe von etwa 4 1/2 Meter in den Hofraum hinunter. Während eines der Pferde dabei nur leichte Verletzungen erlitt, mußte das andere, eine wertvolle Arabische, wegen eines erlittenen Beinbruchs sofort getötet werden.

### Begehren O. A. Ravensburg, 6. August.

(Dammbruch an der Schiffe) Durch die ausgiebigen Regenfälle vom Freitag auf Samstag stieg die Schiffe rasch an und führte in kurzer Zeit Hochwasser. Es unterbrach den Verkehr auf der entgegengesetzten neuen Schiffendamm beim oberen Schiffsdurchstich und in wenigen Stunden war der ganze Damm vollständig weggerissen. Auch Baumaterial wurde von den Fluten fortgerissen. Doch zeigte sich beim Hochwasser die praktische Auswirkung des neuen Flußbetts. Wäre der alte Zustand, das Stauwehr, noch vorhanden, so wäre eine Ueberschwemmung unvermeidlich gewesen.

### Göppingen, 6. August. (Raffinierte Betrügerin.)

Wegen Betrugs zum Nachteil des Fürstentums hatte sich die verheiratete Johanna Kessler von hier vor dem Amtsgericht zu verantworten. Die schon oft und schwer vorbestrafte Knechtin, die zur Zeit wieder eine Gefängnisstrafe verbüßt, hatte beim hiesigen Fürstentum Gelder abgehoben, die angeblich zur Heilbehandlung ihres kranken Kindes bestimmt waren. Sie verbrauchte das Geld für sich. Das Amtsgericht belegte die raffinierte Betrügerin mit 3 Wochen Gefängnis und ordnete sofortige Strafverbüßung an.

### Sunde-Weltausstellung in Frankfurt

In der Zeit vom 26. bis 28. Juli 1935 wird in Frankfurt a. M. eine Weltausstellung für Hunde aller Rassen stattfinden. Das Interesse für diese Ausstellung ist heute bereits außerordentlich stark, wie zahlreiche Anfragen aus der Schweiz, Holland, Italien, Belgien, Frankreich, England beweisen. Mit der Ausstellung wird ein Weltkongress für Hundezucht verbunden sein, auf dessen Tagesordnung als wichtigste Punkte Zierhund, Zuchttheorie und Steuerfragen stehen. Die Ausstellung erhält durch die Beteiligung des internationalen Leistung- und Schönheitspreises sowie durch die Sonderausstellung „Der Hund in Diensten der Menschheit“, durch Polizeihundvorführungen größten Stills und Windhundrennen eine weitgehende Bedeutung.

# Aus Stadt und Land

Magold, den 7. August 1934.

### Hilferufe:

Das Programm des Wiederaufstieges von Volk und Reich ergibt sich aus der Größe der Not unseres politischen, moralischen und wirtschaftlichen Lebens. Begründung zum Ermächtigungsgesetz, 23. 3. 33.

### Dienstnachrichten

Bürgermeister Bernhard in Halterbach wurde die Verwaltungskommission des Verwaltungs-Aktuars Schwarzmaier in Magold übertragen, der am 15. August 1934 in den Ruhestand tritt. Am 16. August 1934 übernimmt sein Nachfolger die Stelle.

### Der Sieger von Tannenberg

Ein Meldereiter, am Helm die Hand:  
„Herr General, der Feind im Land,  
Tausende von Kosaken!  
Die Dörfer brennen, die Städte loh'n -  
Der General winkt ab: „Schon gut mein Sohn!  
Und steht mit hellem Roden.  
Keine Kugel spielt in dem Erzgeschicht  
„Nur ein paar Tausend, das lohnt sich nicht!“

Ein Meldereiter in blutigem Hemd,  
Sein Adergaul keuchend die Beine hemmt:  
„Östpreussische Bürger und Bauern  
Auf der Flucht - und der Feind Hunderttausend  
rund.“  
Starr steht der General. Nur um Aug' u. Mund,  
Ein leises Lächelndesauern!  
„Gemeht bei Fuß - es bleibt beim Verzicht;  
Hunderttausend, die genügen mir nicht!“

Ein Meldereiter, so reitet der Tod:  
„Östpreussischer Himmel wie Blut so rot!“  
„Heraus - was bringtst du dem Heere?“  
„Eine Sattelkappe - eine Viertelmission.“  
In den Sattel schwingt sich der Führer schon -  
Und donnert: „An die Gewehre -  
Finder, nun hab' ich die Kassen zubauf;  
Nun lohnt es, nun schmettert die Laken drauf!“

Ein Meldereiter auf schweißendem Tier...  
Durch Deutschlands Klüften ins Hauptquartier,  
Wild schwingt er die Siegesfahnen!  
„Nebst dem Östpreußen!“ „Schnell, lie beag!“  
„Eine Viertelmission Kassen zum Rudus gejagt!“  
„Das lohnt sich!“ lacht der Kaiser.  
Und der Reiter mit letzter Atemqual:  
„Majestät - ganz die Meinung - vom Herrn  
General.“

### Abendliche Trauerfeier

Heute am Tag der Beilegung unseres großen Toten im Feldberrantum des monumentalen Tannenbergdenkmals treffen sich alle Gliederungen der P.D., sowie die ganze Bürgerschaft von Magold, 7.45 Uhr auf dem Hindenburgplatz, woselbst eine einmündige Uebertragung der Beilegungsfeierlichkeiten durch Lautsprecher gewährleistet ist. Vorher wird P. A. Ministerialrat Dr. Stähle einleitende Worte an die Versammlung richten. Was für die Parteigliederungen Ehrenpflicht bedeutet, dürfte auch von der ganzen übrigen Bevölkerung als solche aufgefaßt werden. Darum wird sollstliches Erscheinen erwartet. (Siehe Schw. Brett u. Anzeigenteil).

### Maria Himmelfahrt nicht mehr dienstreif

Want einer Bekanntmachung des Staatsministeriums ist der Feiertag Maria Himmelfahrt (15. August) künftig nicht mehr dienstreif. Den katholischen Beamten ist die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Freizeit zu gewähren.

### Freimachung von Arbeitsplätzen

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Sarup, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley; der Führer der Wirtschaft, Graf von Helldorf und der Reichsjugendführer, Baldur von Schirach, geben folgendes bekannt:

Bei der Freimachung von Arbeitsplätzen für ältere Arbeitslose sind in einer Reihe von Fällen auch junge Facharbeiter, die eben ihre Lehre beendet hatten, ja sogar Jugendliche, deren Lehrverhältnis noch nicht abgeschlossen war, aufgefordert worden, den Arbeitsdienst oder in die Landhilfe einzutreten. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Auswechslung Jugendlicher gegen ältere und linderreiche Erwerbslose keinesfalls unter Benachteiligung der Wirtschaft und unter Gefährdung des notwendigen Facharbeiterwachstums vorgenommen werden darf.

Es herrscht heute schon in einer Reihe von Berufen Mangel an qualifizierten Facharbeitern und an Nachwuchs hierfür. Es liegt daher im Interesse der deutschen Volkswirtschaft und des organischen Aufbaus der wertvollen Bevölkerung, daß die berufliche Ausbildung der Jugend in keiner Weise gestört wird. Der vorzeitigen Beendigung des Lehrverhältnisses stehen schon die gesetzlichen Bestimmungen der Gewerbeordnung entgegen. Besonders bei qualifizierten Berufen ist die Ausbildung zum Facharbeiter keineswegs mit der Lehre abgeschlossen. Zum brauchbaren Facharbeiter reift der Jugendliche erst in den ersten Gehilfjahren heran. Seine vorzeitige Auswechslung würde daher sein berufliches Fortkommen gefährden. Selbstverständlich ist die Teilnahme am Arbeitsdienst auch für ihn vaterländische Pflicht, nur muß verstanden werden, sie auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Im übrigen weisen wir nochmals darauf hin, daß die Entschädigung für die Freimachung von Arbeitsplätzen, die bisher von Jugendlichen eingekommen wurden, in der Verantwortung des Führers des Betriebes liegt, der bei allen diesen Maßnahmen ausschließlich vom Vertrauensrat beraten wird.

### Mit 20 Jahren darf man wählen Zur Volksabstimmung

Am Sonntag, den 19. August 1934, findet eine Volksabstimmung statt. Der Gegenstand der Abstimmung sowie das Nähere über die Durchführung wird noch bekanntgegeben werden.

Abstimmen kann nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist. Bei Jungwählern, die seit der letzten Abstimmung am 12. November 1933 das 20. Lebensjahr vollendet haben oder bis zur Volksabstimmung noch vollenden, ist das in der Regel nur der Fall, wenn sie sich zur Wählerliste besonders angemeldet haben.

## Haft Du schon gezeichnet ?

für den Reichsparteitag in Nürnberg

Zeichnungslisten liegen auf bei der Kreisleitung (Altes Postamt), bei Kassier P. Raich, Calwerstraße und in der Buchhandlung G. W. Jäfer; auch können auf das Konto 168 bei der Kreispartei-Einzahlungen gemacht werden.

### Gut abgelaufen

Altensteig. Am Sonntag mittag stießen an der Straße am neuen Elektrizitätswerk, direkt in der Kurve, ein Radfahrer von Grömbach und ein Motorradfahrer mit Beifahrer von Göttingen infolge Nichteinhaltens der Fahrbahn durch den Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde beschädigt, die Motorradfahrer erlitten durch den Sturz leichte Verletzungen.

### Stadtgeleit

Oberstwandorf. Mit der allgemeinen Volks- traier über das Hinscheiden des Reichspräsidenten vereint sich hier die Trauer um den so unerwartet aus dem Leben abgerufenen Bürgermeister Bessa, dessen Tod für unsere Gemeinde einen schweren Verlust bedeutet, da der Entschlafene neben der Betreuung seines Ortsvorstandes maßgebenden Einfluss auf allen Gebieten des Gemeindelebens hatte. Wer er schon seinem Leuten nach, in seiner Jüngerlichen Gestalt und seinen markanten Gesichtszügen einer der besten Vertreter unseres Volkes, so nicht weniger durch seinen männlichschönen Gemüt und seinen bis zur letzten Stunde regen Verstand. Aber das Bild des Verstorbenen wäre unvollständig, wenn nicht auch seines frischen und fröhlichen Humors gedacht würde. Kein Wunder, daß dieser Mann, der, aus Vertingen am Redar gebürtig, im Jahr 1887 nach Oberstwandorf herbeizog, das Vertrauen der ganzen Einwohnerschaft gewann. Er wurde später Mitglied des Gemeinderats, dann Gemeindepfleger und 1910 erstmals zum Ortsvorsteher gewählt. Mit Geländeheld und Kraft reichlich ausgestattet, verließ er in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren sein Amt mit anerkannter Pflichttreue, so daß ihm die Einwohnerschaft vor 4 Jahren zum drittenmal einmütig wiedewählte; und gerne hätte ihm die Gemeinde im kommenden Jahre anlässlich der Feier seines 25-jährigen Dienstjubiläums ihre Dankbarkeit und Liebe erwiesen.

Auch das überaus große Trauergefühl, das am vergangenen Sonntag den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte begleitete, zeugte von dessen Verehrung hier sowohl als auch in der weiteren Umgebung.

Am Grabe ließ Pfarrer Messerschmidt, der zu dem Verstorbenen ein freundschaftliches Verhältnis pflegte, nochmals in warmen Worten Leben und Wesen des Dahingegangenen an uns vorüberziehen und legte seine weiteren Betrachtung Worte aus Walm 90 zugrunde. Bei den nun folgenden Kranzniederlegungen kam immer wieder zum Ausdruck, wie beliebt und allgemein geachtet Bürgermeister Bessa war. Es sprachen für die politische Gemeinde Friedr. Höhle, für die Schule und den Ortsrat Hauptlehrer Schuler, für das Oberamt Rechnungsrat Kollmer-Magold und für die Körperlichkeitsbeamten Bürgermeister Bernhard Halterbach. Im Namen des hiesigen Militärvereins sprach Gottlieb Zeiter, des Darlebensvereins sprach Gottlob Mohrhardt und namens des Gesangsvereins Gustav Kalz. Außerdem erfolgten noch Reden für die Gemeinde Unterstwandorf durch Bürgermeister Kessler und für die Kreisbauernschaft durch Kreisbauernführer Kalmbach-Gegenhausen.

### Wildschweine

Wülfingen. In den letzten Wochen wurde auf hiesiger Gemarkung Wildschweine aufgeführt, weshalb letzten Samstag eine Treibjagd erfolgte, bei der im Gewand Buch und Erlendach 8 Stück festgestellt wurden.

## Schwarzes Brett

Versteilich. Nachdruck verboten.

### Anordnung der Gausleitung

Heute abend pünktlich um 7.45 Uhr findet auf dem Hindenburgplatz die Wiederholung der Trauerfeier im Tannenbergdenkmal statt. Sämtliche P. A. Gliederungen der Partei haben geschlossen zu erscheinen. P. A., G. S. und P. A. nehmen ebenfalls teil. Die gesamte Einwohnerschaft wird gebeten, ebenfalls teilzunehmen. P. A. Ministerialrat Dr. Stähle wird bis zur Uebertragung der Trauerfeier einige Worte an uns richten. Damit um 7.45 Uhr alles auf dem Hindenburgplatz angetreten ist, bitte ich mit dem Anmarsch um 7.30 Uhr zu beginnen. Jeder muß die Uebertragung der Trauerfeier hören.  
Ortsgruppenleitung P. A. Raich.

### Kreisparteitag in Herrenberg

Still und würdig, ehrfurchtsvoll unseres toten Hindenburgs gedenkend, empfing die Stadt in reichem Flaggenschmuck die große Zahl der politischen Leiter und Gäste aus dem Bezirk. Eröffnete kamen um 9 Uhr im Hohenloaer Saal, wo Kreisleiter P. A. Lehler den Kreisparteitag eröffnete. Anschließend sprach der Kreisgerichtsvorsitzende P. A. Greiß, Anstalt von P. A. Baerle-Magold, der leider verhindert war, und dessen der Kreisleiter mit Worten des Dankes gedachte, sprach nach Ortsgruppenleiter P. A. Gauzer über die Hauptaufgaben des politischen Leiters in der Zukunft. Die Sonder- tagungen unterbrachen die öffentlichen Veranstaltungen auf eine Stunde. Es sprachen in der „Sonne“ die P. A. Schulz und Reichert (N.S.D.), im „Hafen“ die P. A. Hillburger und Blende (N.S.D.) und Amt für Beamte, im „Kühe“ die P. A. Baitinger u. Kreitag (Bauern), im „Löhle“ die P. A. Maier und Raub (Propaganda) im Frauenheim die P. A. Strenger und P. A. Kraus (N.S.-Frauenschaft) und in der „Post“ die P. A. Gärtner und Holz (N.S.D.).

### 40 Bauern erheben Einspruch

Freudenstadt, 6. August. In das Verzeichnis des Amtsgerichts Freudenstadt sind 147 Erbhöfe aus dem Oberamt Freudenstadt eingetragen. Wie die „Schwarzwaldzeitung“ berichtet, ist in 40 Fällen Einspruch gegen die Eintragung und in einem Fall wegen Nicht- eintragung erhoben worden. Bei den Einsprüchen gegen die Eintragung wird in den meisten Fällen geltend gemacht, daß die notwendige Klernechtung nicht vorhanden sei.

### Kathausweibe

Baiersbrunn. Am letzten Freitag nachmittag fand im Saale des umgebauten Kathauses zu Baiersbrunn eine Eröffnungsfestung statt. Bürger und Beamte der Gemeinde waren der Einladung von Bürgermeister Berger gefolgt, ferner sah man unter den Gästen Kreisleiter Kudermaier und Landrat Knapp-Freudenstadt und den Vertreter des Ruffbäuerbundes.

Zunächst sprach Pfarrer Stähle-Baiersbrunn zum Eingang die Worte des 90. Psalmes und wies darauf hin, in welcher hebeutungsreicher Wende der Zeit der Kathausbau bezogen wird. Sodann ergriff Bürgermeister Berger das Wort und stützte vor allem der Reichsregierung den Dank der Gemeinde ab, da die Reichsregierung durch ein unerschöpfliches Darlehen von 20000 Mark den Umbau erst ermöglichte. Daran schloßen sich in kurzen, präzisen Worten die Glückwünsche von Kreisleiter Widemann, der die Erwartung aussprach, daß edler nationalsozialistischer Geist in diesen Räumen lebendig werden und walten möge. - Landrat Knapp überbrachte die Glückwünsche des Kreisverbandes. Zum Schluss brachte ein Vertreter des Ruffbäuerbundes die Glückwünsche und Grüße von General von Murr, dem Führer des Landesverbandes Welt des Ruffbäuerbundes.

### Bedarflicher Unglücksfall

Neuenbürg. Die 27-jährige M. C., welche seit längerer Zeit an Gemütskrankheit leidet, fiel aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache am Samstagabend von einem Fenster ihres elterlichen Hauses auf die Straße, wo sie verletzt liegen blieb. Entsetzt hinzueilende Nachbarn konnten die Unglückliche die erste Hilfe. Der sofort hinzugezogene Arzt ordnete die Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus an. Neben einem Oberstentelbruch trug M. C. weitere, jedoch nicht erhebliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen davon.

### Turnen, Spiel und Sport

#### Das Kreisturnfest nunmehr am 25. u. 26. August

Der Kreisführer des 8. Turnkreises Magold, Dr. Eisele-Dornleiten, wollte am Sonntag nachmittag in Begleitung des Vereinsführers des Turnvereins Freudenstadt, Dr. Lauffer, in Neuenbürg, um den Termin der Abhaltung des Kreisturnfestes, welches infolge des Ablebens unseres Herrn Reichspräsidenten verschoben werden mußte, erneut festzulegen. Nach der Beschäftigung des Festplatzes fand in Anwesenheit des Ortsgruppenleiters im „Felsenkeller“ eine kurze Besprechung statt. Unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Fragen und nach reiflicher Erwägung, um den in der Zwischenzeit getroffenen Anordnungen des Kreissportführers v. Tschammer und Osten Rechnung zu tragen, entschied man sich auf den 25. und 26. August. Daß dadurch einige Veränderungen eintreten werden, hauptsächlich in Quartierfragen, ist sich der Verein bewußt und es ergeht in nächster Woche diesbezügliche Beschlüsse. Die Vereinsleitung hofft auf volles Verständnis seitens der Einwohnerschaft.

Oesterreichs Sportler nicht in Deutschland

Wie verlautet, hat der Oesterreichische Sportführer Fürst Starckenberg seine vor einiger Zeit gegebene Startverlaubnis Oesterreichischer Sportleute bei den großen internationalen Veranstaltungen in Deutschland zurückgezogen.

Letzte Nachrichten Letztes Abschiednehmen

Warisburg, 6. August.

Der Führer hat sich am Montag nachmittag im Flugzeug nach Ostpreußen begeben. Etwa um 14.30 Uhr startete in Berlin zunächst das Flugzeug mit Oberst von Hindenburg und Frau, dem Feldbischof Dohrmann und den Staatssekretären Wehner und Funk nach Warisburg.

Nach dem Abschieden der Front der Ehrenformationen begaben sich der Führer und Ministerpräsident Göring sofort nach Reuders, um dort an der für 20.15 Uhr festgesetzten Trauerfeier für die Familie und die Gutsangehörigen teilzunehmen.

Ein letzter Besuch im Hause Reuders galt dem im Arbeitssimmer aufgebahrten Sarge, umgeben von einer Fülle von Kränzen und Blumen und flankiert von den Offiziers-Ehrenwachen.

Seit dem Spätnachmittag hallte durch die Straßen Kreischrufe der Nationaltruppe der nach Reuders marschierenden Kompanien. An einer anderen Stelle sah man abgehende Kavallerie.

Kriegsmarineminister Petri nimmt am Pariser Gedächtnisdienst teil

Paris, 6. Aug. In Abwesenheit des französischen Außenministers Barthou, der am Montagabend zu einem dreiwöchigen Urlaub nach den Pyrenäen abgereist ist, wird als sein Stellvertreter Kriegsmarineminister Petri dem Gedächtnisdienst beiwohnen, der Dienstag mittig in der deutschen evangelischen Kirche in Paris zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten General von Hindenburg abgehalten wird.

Großfeuer in einer französischen Fabrik Bisher 2 Tote

Paris, 6. Aug. Am Montag nachmittag ist in einer in Gagny bei Rouen gelegenen Fabrik für elektrische Erzeugnisse Großfeuer ausgebrochen. Die Feuerwehr von Rouen hat sämtliche verfügbaren Löschzüge eingesetzt und bekämpft den Brand mit aller Energie.

Die Verlustlisten der Kärntner in Kärnten Wien, 6. Aug. Die Blätter veröffentlichen noch immer Einzelheiten aus den Kämpfen des 25., 26. u. 27. Juli. Bemerkenswert sind die darin auf Grund authentischer Erhebungen festgestellten Verlustlisten der Kärntner in Kärnten.

Die Verlustlisten der Kärntner in Kärnten Wien, 6. Aug. Die Blätter veröffentlichen noch immer Einzelheiten aus den Kämpfen des 25., 26. u. 27. Juli. Bemerkenswert sind die darin auf Grund authentischer Erhebungen festgestellten Verlustlisten der Kärntner in Kärnten.

Mord und Selbstmord

Krefeld, 6. August.

Am Samstag nachmittag wurde der 13-jährige Hever in Drebach bei Hülk im Wetterdrossel aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf den Vater des Erdrosselers, der seit der Tat verschwunden war.

500 Autos verbrannt

Newyork, 6. August.

In Buffalo brach in einer riesigen Autogarage ein Großfeuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß der größte Teil der dort stehenden Kraftwagen nicht mehr gerettet werden konnte.

Fußbodeneinsturz bei einem Festessen Eine Frau getötet

Madrid, 6. August.

In einem alten Palast in Oza (30 Kilometer südöstlich von La Coruna) brach während eines Essens zu Ehren von Kongreßteilnehmern aus Santiago de Compostela der Fußboden des Festsaales ein.

Gasexplosion im Schacht Bis jetzt neun Tote geborgen

Newyork, 6. August.

In einem Kohlenbergwerk in Big Stone Gap im Staate Virginia ereignete sich eine furchtbare Gasexplosion. Bis jetzt wurden 9 Tote geborgen. Man befürchtet jedoch, daß noch weitere Leichen im Schacht liegen.

800 000 Kriegsbeschädigte in Deutschland

Berlin, 6. August.

Die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten betrug im Mai 1934 804 504. Sie betrug im Vorjahr 808 574. Im Mai erhielten insgesamt 308 431 Schwerbeschädigte eine Frauenzulage.

Die Zahl der Witwen ist diesmal etwas gestiegen, obwohl die Abgänge größer waren als 1932. Im vergangenen Jahre 1933 starben 3072 Witwen, wiederverheiratet haben sich 1041. Im Mai 1934 wurden 359 098 Witwenrenten gezahlt.

Witwenbeiträge hat die Zahl gleichfalls etwas zugenommen, sie beträgt 17 221. Renten wurde in 136 243 Fällen gezahlt. Witwenbeiträge in 88 989 Fällen. Elternrenten erhielten 175 691 Personen, ferner erhielten Beihilfen 69 680 Elternrente und 64 482 Elternpaare.

Handel und Verkehr

Wormsheim: Edelmetallverkaufspreise vom 6. August. 1 Kg. Gold 2840, 1 Kg. Silber 42.10-43.90, 1 Gramm Reinsilber 3.75, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Palladium 3.70, 1 Gramm Platin 96 Prozent und 4 Prozent Kupfer 3.60 RM.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 10-17, Käufer 25-45 RM. Ellwangen: Milchschweine 12-18, Käufer 25-27.50 RM. - Giengen/Br.: Saugschweine 13.50-18.50, Käufer 21.50-37 RM.

Launing: Ferkel 12-20, Käufer 21 bis 29 RM. - Rörblingen: Milchschweine 10-18, Käufer 28-34 RM. - Ravensburg: Ferkel 12-19 RM. pro Stück. - Kirchheim/L.: Milchschweine 12-21, Käufer 30-47 RM.

Büchpreise. Ravensburg: Milchfäße 180-190, hochträgliche Kalbeln 260-270, füllbar tragliche Kalbeln 180-210, Aufstellrinder 1/2-jährig 60-100, 1-1 1/2-jährig 110 bis 140, 1 1/2-jährig 150-180 RM. pro St. Kirchheim/L.: Ferkel 400, Röhre 90 bis 400, Kalbeln 250-390, Jungvieh und Rinder 80-320 RM.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10.50, Roggen 8.70 RM. - Rörblingen: Weizen 9.80, Roggen 7.95-8, Gerste 8.50-8.80, Hafer 7.30-9.40 RM. - Reutlingen: Weizen II, Dinkel 8.20-8.50, Gerste 8-9, alt 10, Hafer 8.70-9.70 RM. - Ulm: Weizen 8.40-9.30, Roggen 8, Hafer alt 9.40 bis 10.20, neu 7.30-8 RM. pro Htr.

Getorbene: Anna Rus geb. Hüb, 74 J., Dietersweiler / Rosine Dager geb. Schell, 52 Jahre, Palsgrafenweiler.

Ueber Süddeutschland liegt ein flaches Hochdruckgebiet, das sich noch weiterhin geltend machen dürfte, so daß für Mittwoch und Donnerstag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold; Verlag: „Seckelhalter“ G.m.b.H.; Druck: G.W. Jaiser (Inhaber: Karl Jaiser) Nagold.

D. V. D. L. Nr. 2500

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

N. S. D. A. P. Heute abend 7.45 Uhr findet auf dem Hindenburgplatz eine feierliche Totengedenkstunde für den verewigten Reichspräsidenten statt. Pg. Ministerialrat Dr. Stähle spricht

Oberschwandorf, den 6. Aug. 1934 Danksagung Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters Johannes Bessey Bürgermeister

Emmentaler-Käse 1/2 Pfund 50 Pf. Ernte-Käse Gurkenessig 1200 Weinessig Neues Del.-Sauerkraut 50 Pf. Eugen Schnabel Suche für sofort eheliches, fleißiges Mädchen über jüngeren Vurschen, der melken kann. 1817 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. Die Lieber der Hitlerjugend „Wir schreiten über die Straßen“ sind stets vorrätig und kosten Heft 1-3 je 15 Pfennig bei G. W. Jaiser, Nagold

Das Vermächtnis unseres Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg: „Aus meinem Leben“ Mit zahlreichen Bildern und farbigen Karten. Ungerührte Volksausgabe nur RMk. 5.80 Stets vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold. Hindenburg-Bilder sind in reicher Auswahl, in verschiedenen Größen vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung, Nagold. Mädchen bei gutem Lohn. 1818 Frau E. a Wengen, Talmühle, Calw Land.

Lyon-illustrierte Zeitschrift MODENSCHAU Erscheint monatlich in elegant, mehrfarbiger Ausstattung im Umfang von 64 SEITEN 24 Seiten Mode, 20 Seiten Unterhaltung und über 150 NEUE MODELLE In jedem Heft Unentgeltlich für Schneiderei. Zu haben in allen Buchhandlungen für 70 Rpf. für Heim und Gesellschaft. Neueste Nr. stets vorrätig bei Buchhandlung G. W. Jaiser, Nagold

Berliner Illustrierte Zeitung heute neu für 20 Pf vorrätig bei Buchhandlung Jaiser, Nagold

# Das Leben lernt man nicht allein aus Büchern

Wichtige Rede des Reichsministers für Erziehung bei der Reichstagung des NS-Lehrerbundes in Frankfurt

Frankfurt a. Main, 5. August.

Am Samstag vormittag wurde die Arbeitstagung des NS-Lehrerbundes eröffnet. Nach einigen einleitenden Referaten über „Rassfragen“, über „Lehrerbildung im nationalsozialistischen Staat“ und über „Hilfsjugend und Schule“ begrüßte Ministerpräsident Maggès-Braunschweig die Tagung und wies darauf hin, daß die Schaffung des Staatsjugendtages ihren Ausgleich finden müsse in einer nationalsozialistischen Erziehungsreform.

Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers für Erziehung, Ruff, der vor der Versammlung das Ideal des wahren Volkserziehers zeichnete. Der Minister ging davon aus, daß sich seit Übernahme der Macht durch Adolf Hitler ein Prozeß der Umwandlung vollzogen habe. Aus einer Nation der Zerrissenheit sei eine Nation der Einheit geworden. Im Reger und in der Kolonne bilde sich eine neue Gemeinschaft der Ordnung. „Ihr deutschen Lehrer“, so führte der Reichsminister Ruff aus, „die Aufgabe der deutschen Zukunft wird gelöst, wenn wir den neuen deutschen Menschen geschaffen haben.“ (Langanhaltender Beifall.)

An die Stelle der Allgemeinbildung tritt die nationalsozialistische Erziehung.

## Eine neue Schule kommt mit dem neuen Lehrer.

wenn in der Schule der neue völkische Mensch erzieht und lehrt. Wir kommen damit zu der Frage: Haben Sie diesen Lehrer schon? Die deutsche Lehrerschaft hat sich in den ein- und einhalb Jahren die beste Mühe gegeben und tut im großen und ganzen was sie kann. Ich sehe die Aufgabe, die ich zu lösen habe, nicht als gelöst an, wenn ich eine Lehrerschaft habe, die mir versichert, und das in ihrem Tun bestätigt, daß sie die neue Regierung nicht sabotiert. Wenn ein Erzieher es nicht fertig bringt, die deutsche Geschichte deutsch zu sehen, dann soll er nicht deutscher Lehrer werden. (Beifall.) Meine Erzieher und Erzieherinnen! Die deutsche Jugend wird Ihnen nie gehören, wenn sie nicht mit der Jugend leben. Ich kann aber das Leben nicht aus den Büchern lernen. Wir verlangen vom deutschen Lehrer, daß er ein Gemeinschaftsmensch ist, und daß er sich dahin begibt, wo man das lernt.

## Sie sind mit Ihren Kindern zusammen die Volkarmee.

Die junge Lehrgeneration wird das Führerkorps werden. Ich kann diese neue Erziehung nur mit neuen Menschen machen.

nehmen, daß das Gesamtministerium verammelt war, und vor allem daß Dr. Kintelen zur Stelle sei. Denn wir gingen von der Voraussetzung aus, daß Dr. Kintelen uns als neuer Kanzler mit seiner Autorität decken würde.

Für alles, was sich später ereignete, übernehme ich für meinen Teil die volle Verantwortung, und ich wiederhole noch einmal, daß nicht nur die mir gegebenen Befehle, sondern auch die von mir selbst ausgehenden Befehle in der schärfsten Form dahingingen, daß nicht ein einziger in dem von uns befehlten Bundeskanzleramt verfehlt werden dürfe.“ Holzweber fuhr dann mit erhobener Stimme fort:

## „Alles, was ich getan habe, tat ich für mein Vaterland.“

Ich bin ganz und gar darauf gefaßt, die hier offenbaren Konsequenzen meiner Handlungsweise auf mich zu nehmen.“

Für eine Viertelstunde nur (!) zogen sich dann die vier Richter hinter einen Vorhang zurück, um das Urteil zu beraten. Als sie zurückgekommen waren, halpötelte der Zivilrichter mit einer nachlässigen gleichgültigen Stimme eine Wiederholung der Anklage herunter und murmelte, ohne auch nur die Stimme um ein Geringses zu heben, das Todesurteil.

Nach dem Besuch von Price, dem wir hier wörtlich folgen, sollte Holzweber zuerst sterben und — entgegen anderen Meldungen — ein Gnadenersuchen ausgehoben sein.

Bei der Verkündung des Urteils, berichtet Price, sah ich auf die beiden dem Tode Geweihten. Kein Wimper zuckte in ihren Gesichtern.

## Zwei Stunden später fand die Vollstreckung des Urteils

statt, die um 4.30 Uhr nachmittags angefangen war. Sie fand in einem dunklen, engen dreieckigen Hofe zwischen dem Gefängnis und dem Gerichtsgebäude statt. Dieser kleine Hof heißt nicht nur im Volksmunde, sondern auch in der Gerichtssprache der „Galgengasse“. Durch ganz besondere Umstände, berichtet Price an sein Blatt, war es mir möglich, zur gegebenen Zeit diesen Hof völlig zu übersehen und so Augenzeuge der Hinrichtung der beiden Verurteilten zu werden. Der Hof ist umgeben von den 7 bis 8 Meter hohen Wänden des Gefängnisses. Diese Wände sind nur von kleinen Löchern durchbrochen, in die die Ventilatoren für die Zellen eingearbeitet sind. Ein trauriges Bild als dieser kaum 30 Meter lange dreieckige Hof ist kaum denkbar. Als ich meinen Beobachtungsstand einnahm, war die eine Seite des kleinen Dreiecks bereits von Soldaten mit aufgeflossenen Bajonetten eingenommen. Die Richter des Kriegsgerichts erschienen gleich darauf und stellten sich im rechten Winkel zu den Soldaten auf. In dem so gebildeten rechten Winkel erhob sich das Blutgerüst.

## Es interessierte mich natürlich, den Galgen kennen zu lernen, der nach österreichischer Methode mehr einem langsamen Würgegerüst.

der in Spanien üblichen Garotte, als einem Hängelgelenk, wie er bei uns üblich ist und schnell zum Tode führt, gleich. Neben diesem merkwürdigen Postament warteten drei Henker, die schwarze Anzüge mit schwarzen Pelzlappen und schwarze Seidenhandschuhe trugen. Dem Urteil entsprechend mußte Holzweber als erster sterben. Er wurde in Begleitung eines evangelischen Geistlichen auf den dunklen Hof geführt. Fast schneidig bestieg er das Gerüst und jagte mit weithin schallender Stimme:

„Ich hätte gedacht, daß die Militärrichter und vornehmlich die ehrliebe

Kugel des Soldaten gegönnt hätten. Die Schande des Hängens fällt nicht auf uns, sondern auf sie zurück. Ich sterbe für die Zukunft des deutschen Volkes. Heil Hitler!“

Dieser Ruf hallte wie durch ein Wunder von den Mauern des Gefängnisses wider, und in der Aufregung bemerkte ich erst nach einigen Sekunden, daß er eine vielseitige Antwort durch die Ventilationslöcher der Zellen gefunden hatte. Besonders eine helle, durchdringende Frauenstimme, die zweifellos einer gebildeten Person angehörte, wiederholte den Ruf.

## Kein Zweifel, dieser Mann starb wie ein Held.

Durch die Ungeschicklichkeit der Bedienung des Galgens, vielleicht auch durch das unmenschenwürdige Würgesystem des Galgens selbst, dauerte es nach meiner Uhr 12 Minuten, bis er tot war.

In dieser Ewigkeit zwischen Leben und Tod bekannte er sich zu seiner Idee, bis die Merkmale des Erstickens seine Stimme langsam erstickten. Diese Verzögerung mußte Otto Planetta in einer Tür des Henkerhofes angefaßt seines mit dem Tode ringenden Kameraden abwarten. Er stand neben dem von ihm gewünschten, in der katholischen Bevölkerung Wiens sehr bekannten und beliebten Priester.

Als Holzweber endlich nach entsetzlich langer Zeit vom Galgen gelöst war, bestieg Planetta das Gerüst. Er rief die Henker, die sich seiner bemächtigen wollten, beiseite und legte mit lauter Stimme:

„Ich gehe im Gnadenzug meines Glaubens zu Gott! Es lebe Deutschland! Es lebe Hitler!“

Als alles zu Ende war, suchte ich den Priester auf. Es ging ein Leuchten von ihm aus, nicht so, als ob er einem Fingerhaken den Trost der Kirche gespendet hätte. Ich fühlte, daß die Kraft des Glaubens stärker ist, als der Tod.

## Die Untersuchung gegen die Aufständischen

Wie wir erfahren, wird die polizeiliche Untersuchung gegen sämtliche am Lieberfall auf das Kanzleramt beteiligten 144 Aufständischen in der kommenden Woche abgeschlossen sein. Sodann werden die Hochverräter gruppenweise dem Militärgericht übergeben werden. Bisher sind 16 Personen vom Polizeigefängnis ins Landgericht, wo der Militärgerichtshof tagt, gebracht worden.

## Die Einäscherung Holzwebers

Wien, 6. August.

Am Samstag fand die Einäscherung der Leiche des hingerichteten Holzweber statt. Das Krematorium war von einer starken Polizeiabteilung mit Maschinengewehren umstellt. Nur die engsten Angehörigen wurden zur Einäscherung zugelassen. Die Gattin Holzwebers wollte auf den Sarg ein Lautenband werfen, das noch aus der Zeit der deutschnationalen (großdeutschen) Kämpfe vor dem Kriege stammte. Sie wurde von der Polizei jedoch daran gehindert. Auch wurde der evangelische Pfarrer verwarnt, da er in der Trauerrede bemerkte, daß Holzweber für sein deutsches Ideal gestorben sei. Von den Behörden waren auch die Trauerkarten zensuriert worden. Sie durften nur die Bemerkung tragen: „Franz Holzweber, der plötzlich verschied.“

# Wie Planetta und Holzweber starben

Der Bericht eines Engländers über die Vollstreckung des Wiener Militärgerichts-Urteils

Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, hatte Gelegenheit, der Vollstreckung des Todesurteils an den wegen Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß und wegen Hochverrats zum Tode verurteilten Aufständischen Planetta und Holzweber beizuwohnen. Er droht seinem Blatt hierüber aus Wien:

So schrecklich auch die Erschießung des Bundeskanzlers und der damit verbundene Hochverrat war, kann doch keiner, der Ehre hat und der Behandlung beiwohnt, bestreiten,

daß Planetta, der den Bundeskanzler erschoss, und Holzweber, der die ganze Aktion gegen das Bundeskanzleramt leitete, beide sehr tapfere Männer waren, vor denen jeder Achtung haben muß.

Ich habe dem ganzen Ablauf des Verfahrens gegen sie von Anfang bis zu dem bitteren Ende beigewohnt und sah keinen von beiden auch nur den geringsten Augenblick durch ein Wort, durch einen Ton, eine Bewegung oder durch einen sonstigen Ausdruck auch nur das geringste Zeichen von Furcht oder Zurückweichen vertragen, obwohl sie von Anfang an wußten, welcher Würgetod sie in dem düsteren Hofe hinter den vergitterten Fenstern des mit Menschen vollgefüllten Saales erwarteten, in dem die Verhandlung vor sich ging. Die letzten Worte, die sie in der Öffentlichkeit mit scharfer militärischer Stimme und in stoischer militärischer Haltung sprachen, werden mir für meine Lebzeit unvergessen bleiben.

„Ich glaube kaum“, sagte Otto Planetta zum Gerichtshof, „ob ich die Sonne von morgen noch werde aufgehen sehen, aber ich bin kein feiger Wörder und nichts lag mir ferner als den Bundeskanzler zu töten. Die unmotivierten Bewegungen, die er mit seinen Armen machte, der Schatten, der dadurch hervor-

gerufen wurde und mich streifte, die ungeheure Aufregung, in der ich mich befand, hat vielleicht die Schüsse hervorgerufen. In meiner Absicht lagen sie nicht und sie gingen auch dem schärfsten Befehl zuwider, den wir erhalten hatten. Ich bedauere den tödlichen Ausgang und bitte hier in aller Deffentlichkeit, der Witwe des Kanzlers mein schmerzliches Bedauern zu übermitteln.“

Planetta sprach in lautm Töne und überzeugte wohl alle, die ihn hörten.

## Dann sprang Holzweber auf,

lebhaft, wie während der ganzen Verhandlung. „Sie müssen sich kurz fassen“, mahnte einer der Zivilrichter, der ein ruhiges und unspannendes Gesicht hatte. Unangenehm berührt durch diesen Vorstoß gegen einen Todgeweihten, sah ich in diesem Augenblick noch dem Gerichtshof. Da sah der ältere geistreiche General in der Mitte, rechts und links von ihm zwei Obersten, und ich mußte feststellen, daß diese Leute harte Soldaten im Gegenatz zu dem Zivilrichter mit unerbittlicher menschlicher Sympathie auf diesen elektrisch geladenen ehemaligen Soldaten blickten, der im Sinne seiner Idee die Regierung eines ganzen Landes zu verhaften versucht hatte.

Diese Offiziere waren im Begriff, den Mann zum Tode zu verurteilen, aber sie erkannten in ihm den Typ eines krassesten Stabsfeldwebels, schneidig, ausreicht und korrekt in jedem Zoll seiner Haltung.

Holzweber sprach viel besser als die drei Verteidiger, die für die Angeklagten vergebens plädiert hatten. „Getreu dem Grundprinzip des Führers aller Deutschen habe ich die Aufgabe der Befehle des Bundeskanzleramtes nur unter der Bedingung und Voraussetzung übernommen, daß sie nicht mit Blut besetzt sein dürfte. Ich mußte auch an-

# Das ist die Wahrheit über Oranienburg

Ein Tatsachenbericht über das brandenburgische Konzentrationslager — Von SA-Sturmabteilungsleiter Schäfer

18. Fortsetzung.

Leben und Treiben im Lager. Nach Führung durch die einzelnen Verwaltungsdienststellen beschäftigten wir das eigentliche Lager. Das Leben im Lager spielt sich folgendermaßen ab. Um 5 Uhr 30 Minuten ist Wecken. Die Lagerinsassen erheben sich zunächst in die Wasch- und Brauanlage, die das Lager erst eingerichtet hat. Um 6 Uhr müssen die Leute antreten und werden dann zur eigentlichen Tagesarbeit eingeteilt. Entweder arbeiten sie im Lager oder außerhalb des Lagers. Innerhalb des Lagers werden sie mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, führen auch Tischlerarbeiten aus, schälen Kartoffeln usw., während sie außerhalb des Lagers zu Forst-, Wiesen- und Meliorationsarbeiten sowie Grabenregulierungen herangezogen werden. Sie nehmen damit anderen Kreisen keine Arbeit weg, denn sie verrichten im allgemeinen nur solche Arbeiten, die andere nicht übernehmen. Die Lagerinsassen, die nicht zur Arbeit eingeteilt werden, besorgen sich auf einen Freiplatz, auf dem sie sich sonnen und sonstige sich beschäftigen können. Bei unserer Besichtigung war ein Teil der Häftlinge gerade damit beschäftigt, Wäsche zu waschen und aufzubereiten. Gearbeitet wird täglich acht Stunden. Sonn- und Feiertage sind arbeitsfrei. An diesen Tagen hören die Insassen politische Vorträge, die sie in die Weltanschauung des Nationalsozialismus einführen. Eine Diskussion schließt sich selbstverständlich dieser Vorträge nicht

an. Die Häftlinge sind in geräumigen Schlafkäfen untergebracht. An jedem Posten befindet sich ein Schrank und ein Trinkbecher, vor den Schlafkäfen ist ein abgeteilter Raum, in dem die Zivilkleider der Leute untergebracht sind. Sollen diese in den Lagerinsassen Kostümkleidung tragen, die aber erst nach und nach geliefert werden wird.

Weiter beschäftigten wir die Handwerkerstube, in der wir Sattler und Schneider bei der Arbeit antrafen. In der Küche war das Mittagessen nahezu fertiggestellt. An dem Tage der Besichtigung gab es Fischkotelett mit Senfsoße und Salzkartoffeln. Die einzelnen Fischportionen waren reichlich, so daß man nur immer wieder hervorheben muß, daß die im Ausland verbreiteten Meldungen über Hungerqualen in den Konzentrationslagern gemeine Lügen sind. Der Essenplan ist genau geregelt, da in 1 1/2 Stunden nahezu 1000 Menschen abgefertigt werden müssen. Von der Küche gelangt man in den Speiseraum, der gleichzeitig auch Besuchsraum ist. Die beiden Seiten der Tische, an denen Besucher und Lagerinsassen sich gegenüber sitzen, sind durch Bretter voneinander getrennt, um zu verhindern, daß die Besucher den Insassen irgend etwas unter dem Tisch zustrecken, was den Wachmannschaften der SA. sonst vielleicht entgehen könnte.

Das Konzentrationslager Oranienburg, das am 20. März v. J. eingerichtet worden ist, hat jetzt etwa rund 1000 Insassen. Die

# Das ist die Wahrheit über Oranienburg

Ein Tatsachenbericht über das brandenburgische Konzentrationslager — Von SA-Sturmabteilungsleiter Schäfer

Behauptung der Auslandspresse, das nach Hunderttausende in den Konzentrationslagern befinde, ist vollkommen aus der Luft gegriffen, wenn man bedenkt, daß es in Deutschland nur wenige Konzentrationslager gibt.

Im Lager selbst herrscht militärische Ordnung, Sauberkeit und Sauberkeit. Beim Betreten der Schlafkafes und Arbeitsräume ist jeder Stubenälteste verpflichtet, „Achtung“ zu rufen und dem Lagerkommandanten oder seinem Vertreter Meldung zu erstatten.

## Gesamteindruck

Der Gesamteindruck, den wir vom Lager gewonnen haben, läßt sich dahin zusammenfassen, daß das Lager keinesfalls mit einem Kriegsgefangenenlager zu vergleichen ist, wie es so gern von einer gewissen ausländischen Presse dargestellt wird. Zwar haben natürlich gewisse Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden müssen, schon um jeden Fluchtversuch im Keime zu ersticken. So ist das Lager von einem Drahtgitter umgeben und wird nachts von Scheinwerfern beleuchtet. Ein Fluchtversuch erscheint unmöglich. Selbst aber, wenn einmal eine Flucht gelänge, würde sich der feierliche Häftling der Freiheit nicht lange erfreuen; der sofort einsetzende Polizeiparagraf, dem das Lichtbild und die genaue Personalbeschreibung des Flüchtigen bekannt ist, würde eine Wiederergreifung in kürzester Zeit ermöglichen. Ungeachtet dieser selbstverständlichen Sicher-

heitsmaßnahmen kann gesagt werden, daß sich die Lagerinsassen nicht wie Kriegsgefangene untergebracht und behandelt fühlen können. Die in dem Lager in erster Linie untergebrachten Feinde des Staates befinden sich in Oranienburg vielmehr in einer Erziehungsanstalt.

Außerdem erhielten Besuchserlaubnis nachstehend aufgeführte Vertreter größerer Zeitungen oder einflußreiche Ausländer:

- Am 30. 3. 33: A. Groß, Illustrations-Verlag, Berlin;
- am 1. 4. 33: Major Trygve Gran, Oslo, der über die kandinavischen Sender keine Erlaubnisse in Oranienburg mitteilte;
- am 5. 4. 33: Der Vertreter der New York Times;
- am 7. 4. 33: Redakteur Sven Rubin, Stockholm;
- am 8. 4. 33: Ja. Pressefoto, Berlin;
- am 10. 4. 33: Ja. Keystone View Co., Berlin;
- am 11. 4. 33: Der Vertreter der Tageszeitung „undschau“, Berlin;
- am 12. 4. 33: Der Vertreter der Associated Press GmbH, Berlin;
- am 27. 4. 33: Redakteur Kunendorf, DZS, Berlin;
- am 6. 5. 33: Der Vertreter einer Kaffeezeitung;
- am 24. 5. 33: Frau Baronin von Ropp (Honorary Member of American League);
- am 30. 5. 33: Zwei amerikanische Journalisten im Auftrage der Gestapo, Berlin;
- am 18. 7. 33: Der Schriftleiter des Freidenkers usw.

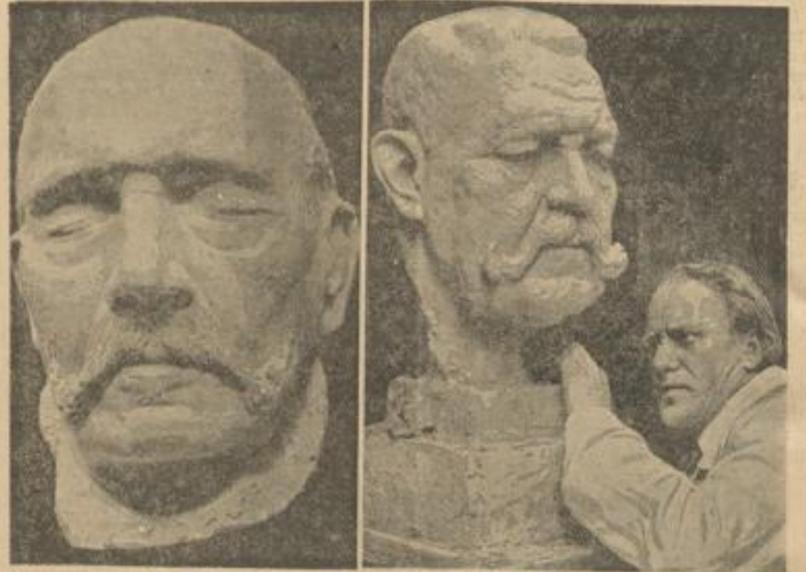
(Fortsetzung folgt).



# An der Bahre des großen Toten



Der Reichspräsident auf dem Totenbett in Schloß Neudeck.



Die Totenmaske des Reichspräsidenten (links). Der Schöpfer der Totenmaske, Josef Thorak (rechts), bei den Arbeiten der letzten Hindenburgbüste.



Der verlassene Arbeitsplatz

Im Reichspräsidentenpalais ist feierlich geschmückt. Der Stuhl ist mit einem großen Lorbeerkranz bedeckt.

Hier ruhen Hindenburgs Eltern  
Die Gräber der Eltern Hindenburgs im Schloßpark Neudeck, rechts das Grab seiner Schwester.



Hier wird Hindenburg beigesetzt  
Das Tannenberg-Denkmal in Ostprußen, wo Hindenburg beigesetzt wird. In der Nähe der Stätte, wo er einst seine Triumphe als einer der größten Strategen der Weltgeschichte feierte, wird er seine letzte Ruhe finden.



Das Eingangstor zum Tannenberg-Denkmal  
Bild links:  
Ein im Londoner Hafen liegendes deutsches Schiff setzt die Flagge auf Halbmast.



Vorbereitungen im Tannenberg-Ehrenmal

Arbeiter beim Aufrichten der Tribünen, die die zahlreichen Gäste während der Trauerfeierlichkeiten aufnehmen werden.



Vor einem Jahre noch...

Kaum ein Jahr ist vergangen, seit der Reichspräsident mit den Führern des Dritten Reiches im Tannenberg-Ehrenmal zu einem Staatsakt die Pforte durchschritt, durch die er jetzt in den nächsten Tagen auf der Totenbahre gebracht wird. Auf unserem Bilde sehen wir den Reichspräsidenten in Generaluniform. Links hinter ihm sein Sohn, Reichskanzler Hitler, Vizekanzler v. Papen, rechts Ministerpräsident Göring und der Oberpräsident von Ostpreußen, Koch.